

Daisy, Dirk und der Dauerfrost

GEWOSIE-Wetterstation im Januar: Viel Schnee und kaum Sonne

Bremen-Nord – Die Landschaft von Welt trägt dieser Tage Weiß, hüllt sich in einen dicken Mantel mit Spitzen aus Eiszapfen und lässt Väterchen Frost gewähren, wie er mag. Nur: Wirklich genießen kann das ewige Weiß allmählich keiner mehr. Wo man hinhört, sind die Menschen des anfänglich herbeigesehnten Winters müde. Ein Ende ist jedoch nicht in Sicht. Prognostiziert sind weiterhin kräftige Schneeschauer und polare Kälte.

Es schneit, es schneit... Als Mitte Dezember die ersten Flocken rieselten, freute sich wohl jeder auf weiße Weihnachten.

Aber wer hätte damals gedacht, dass es so weitergeht mit Schnee, Dauerfrost und auch den Unannehmlichkeiten, die ein richtiger Winter so mit sich bringen kann? Glatteis, heftige Stürme, bittere Kälte, immer wieder Schneeschauer sowie gelegentliches Tauwetter mit Schneematsch gehörten in diesem Januar zu unseren ständigen Begleitern.

Man muss schon weit zurückdenken, bis einem ein solch hartnäckiger Winter einfällt. Die Tiefausläufer Daisy, Jennifer und zuletzt Keziban schaufelten immer neue Flocken übers Land, und die Region begann unter der weißen Pracht zu ächzen. Die meisten Nordbremer dürften des allmorgendlichen Kratzens auf Windschutzscheiben und der diversen Schichten an Mützen, Schals und Pullovern überdrüssig sein.

Wohl dem, der im Januar in wärmere Gefilde entfliehen konnte. Denn Sonnenschein bildete im zurückliegenden Monat



Die GEWOSIE-Auszubildenden Cindy Blendermann, Torben Möhring (hinten), Janina Markowsky und Vera Jackenholz (v. li.) nutzten den Schnee zum Schlittenfahren in Knoop Park.

FOTO: DF

die große Ausnahme. Mal zwei Stunden an dem einen Tag, an einem anderen dreißig oder gar nur drei Minuten, aber an den meisten Tagen ließ sie sich überhaupt nicht blicken. Über fünf Stunden Sonnenschein am 26. Januar war da schon der Monatsrekord.

Überhaupt hatte es dieser Tag in sich. Hoch Dirk bescherte mit minus 12,9 Grad nicht nur den Tiefstwert des Monats, sondern setzte mit dieser Temperatur auch gleich eine Marke bei den Langzeitwerten, die die GEWOSIE-Wetterstation seit ihrem

Start in 2005 aufzeichnet. Auch beim Luftdruck erreichte der 26. Januar den Topwert mit 1044,3 hPa. Für den hohen Luftdruck ist die kalte Luft verantwortlich. Sie hat eine höhere Dichte, sinkt zum Boden ab und übt so einen höheren Druck auf ihn aus.

Die trockene Festlandluft des Hochdruckgebietes am 26. Januar sorgte zudem dafür, dass sich die Wolken auflösten. Die Sonne bekam ihre Chance. Sternengucker hatten nachts eine klare Sicht auf die Himmelskörper. Und die Luft kühlte sogar noch

weiter ab. Denn fehlen die Wolken komplett, entweicht die Wärme als langwellige Strahlung in die Atmosphäre.

Das bisherige Fazit des Winters: So viel Schnee wie in den letzten beiden Monaten hatten wir in den Jahren zuvor wohl nicht in fünf Wintern zusammen. Den Streudiensten ging dementsprechend schnell das Salz aus, Väterchen Frost aber noch längst nicht die Puste.

Auch in den kommenden Tagen wird es uns mit Schnee, Eis und Glätte regieren.

DF